

Bericht der „Lausitzer Rundschau“

vom 28.Mai 2017

Die neue Welt des Helmut Rippl

COTTBUS Der 91-jährige Mentor Lausitzer Parke erschafft eine Allee der Steine, lässt sich von Pückler inspirieren und wird geehrt mit der Lenné-Medaille.



Lenné-Medaille für Helmut Rippl: Pückler und Lenné hätten sich keinen tüchtigeren Sachwalter ihrer Interessen wünschen können, würdigte Laudator Waldemar Kleinschmidt das Schaffen des Cottbusers. Foto: Ch. Taubert

Es ist Gartenfestival in Cottbus-Branitz. Welch schöneren, würdigeren Anlass könnte es geben, einen Bewunderer und Bewahrer, tätigen Umsetzer und kreativen Weiterentwickler Pücklerscher Garten- und Landschaftskunst zu ehren? Für den Cottbuser Helmut Rippl sind Freunde, Weggefährten und Gäste im Musikzimmer auf Schloss Branitz versammelt, um ihm inmitten des von Hermann Fürst von Pückler-Muskau erschaffenen Parkensembles die Lenné-Medaille (siehe Infobox) zu verleihen. Auch, wenn auf Schloss Branitz halbmast geflaggt ist, in Gedenken an den in dieser Woche verstorbenen Hermann Graf von Pückler.

Für den Cottbuser ist die Plakette aus weißem Meißner Porzellan beileibe nicht die erste Ehrung. Aber sie lenkt den Fokus – soweit dies bisher überhaupt möglich ist – auf das Werk eines begnadeten Garten- und Landschaftsarchitekten, der längst auch den Künstler akzeptieren sollte. Doch der 91-jährige Cottbuser ist viel zu bescheiden, wenn es um eigene Leistungen geht.

Gut, dass es die Lenné-Akademie zu Lebzeiten übernimmt, seine besondere Gabe zu würdigen. Laudator Waldemar Kleinschmidt macht deutlich, "dass sich Pückler und Lenné keinen tüchtigeren Sachwalter ihrer Interessen wünschen könnten". Der ehemalige Cottbuser Oberbürgermeister zitiert Rippl, der es für sich als "Glücksfall" bewertet, seit 1970 (damals im Parkaktiv des Bezirkes Cottbus) auf die Erhaltung historischer Parke in der Lausitz Einfluss nehmen zu können. Das ist der Revitalisierung der Parke von Branitz und Bad Muskau, den Anlagen von Altdöbern, Sonnewalde, Lindenau, Kleinkmehlen, Kroppen bis Fürstlich Drehna zugutegekommen.



Bilderstrecke Cottbus | 27.05.17

Ehrung Prof. Helmut Rippl mit Lenné-Medaille

Vor allem aber hat der Ehrenprofessor seine Forschungen über den "grünen Fürsten" in sein Lebenswerk einfließen lassen – die "Allee der Steine" auf der Vorfeldbrache von Großräschen. Tausende Findlinge aus dem Bergbau hat er gesichtet, um auf dem Areal vom Eingang in Großräschen-Süd bis zur Victoriahöhe am künftigen See nichts dem Zufall zu überlassen. Wie sein Vorbild kreierte Rippl Ensembles, aber nicht mit Bäumen, sondern mit Steinen. "Für Pückler wurden Bäume zu Menschen, bei mir ist jeder Stein ein Mensch, der mit mir spricht", schilderte er seine Beziehung zur eigenhändig geformten Umwelt.

Um seine Stein-Ensembles zu säumen, holte sich Helmut Rippl einmal mehr bei Pückler Rat. Er legte acht Baumreihen mit Spitzahorn, Eichen, Platanen und Pyramidenpappeln an. Ahorn und Eichen nur mit anderthalb Metern Abstand. Eine Kombination mit tiefem Sinn. Gegen Zweifler hat er sich dabei eigenen Worten zufolge ganz nach seiner Lebensmaxime "energisch aufzutreten" durchsetzen müssen. Denn in Jahrzehnten werde der Ahorn schon ausgefallen sein, wenn die Eichen gerade die richtige Größe erreicht habe.

In der Fachwelt hat ihm die Allee der Steine viel Anerkennung eingebracht. Dem unermüdlichen Gartenkünstler wurde bescheinigt, dass er "aus wahllos zugeordneten Steinen Individuen gemacht hat".

Der Senftenberger Stadtplaner Wolfgang Joswig, der mit Rippl nach der Wende den Anstoß für eine Internationale Bauausstellung gegeben hat, zitiert immer wieder den späteren IBA-Chef Rolf Kuhn, um die Genialität "meines verehrten Meisters" zu beschreiben: "Es ist nicht weniger als die Erfindung einer kleinen neuen Welt." Immerhin war es Rippl mit diesem Projekt als Einzigem während der IBA gelungen, im Pücklerschen Sinne Bergbaufolgelandschaft zu gestalten. Er hat nie ein Hehl daraus gemacht, sich noch viel mehr Projekte dieser Art gewünscht zu haben.

Aus gutem Grund findet Laudator Waldemar Kleinschmidt zurück zu einem der schönsten Landschaftsparks der Niederlausitz in Fürstlich Drehna. Hier hat Helmut Rippl über Jahrzehnte Beharrungsvermögen bewiesen. Einst hatten hier Pückler und Lenné gewirkt – "und jetzt kommt Professor Helmut Rippl hinzu. . ."

[Zum Thema:](#)

"Nichts gedeiht ohne Pflege, und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert", die Worte des Gartenkünstlers **Peter Joseph Lenné** sind Maßstab für das Handeln der Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur. Sie ist ein Zusammenschluss von Freunden und Förderern des Gartenbaus und der Gartenkultur, vornehmlich aus **Berlin und Brandenburg** – der Hauptwirkungsstätte von Peter Josef Lenné. Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Akademie am 9. Juli 2007 ist die Lenné-Medaille gestiftet und durch den Vorsitzenden des Kuratoriums, Peter Lenné, eingeführt worden. Mit der Medaille werden **herausragende Persönlichkeiten** in ihrem Bemühen um die Beförderung aller Belange des Gartenbaus und der Gartenkultur gewürdigt.

Christian Taubert

Ärger bleibt noch immer sein Antrieb

Prof. Helmut Rippl ist mit der Lenné-Medaille ausgezeichnet worden

Cottbus (hnr.). Der Cottbuser Garten- und Landschaftsarchitekt Helmut Rippl hat das 91. Lebensjahr überschritten, aber seine Leidenschaft für Bäume und seine tiefe Unzufriedenheit mit der allzu oberflächlichen Pücker-Rezeption treiben ihn unvermindert um. Es sei noch immer der Ärger, der ihn zu neuem Schaffen treibt. So war das, als er ab 1950 in gegenläufigem gesellschaftlichen Klima die Botschaft des Muskauer Parks zu begreifen begann, so sei das auch heute noch, da er an einem Manuskript über „den politischen Pücker“ arbeitet. Das berichtete der Lausitzer Anwalt der Bäume letztes Wochenende im Musikzimmer des Branitzer Schlosses, wo ihm die Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur die hoch angesehene Lenné-Medaille verlieh.

Die Festveranstaltung, zu der Fachkollegen, Freunde und Bewunderer der Arbeit und des kompromisslosen Parkdienstes Rippls erschienen waren, begann mit einem tiefen Schweigen. Das Gedenken galt Hermann Graf Pücker, dem verstorbenen Ur-Großneffen des Gartenfürsten, der seit 1990 mit großer Hingabe für die Bewahrung, Erneuerung und Zukunftssicherheit insbesondere der Branitzer Anlage gewirkt hatte.

Das Lebenswerk Helmut Rippls würdigte als Laudator Altbürgermeister Waldemar Kleinschmidt, der in seinem Amt ab 1989 „viel von dem damaligen Parkdenkmalpfleger des Bezirkes (seit 1984) profitiert“ hat. In vereinter Anstrengung war es nach 1990 gelungen, den schon verloren geglaubten östlichen Außenpark zu retten.

Helmut Rippls Wirken im Sinne der großen Parkschöpfer Lenné und Pücker reicht aber weit über Branitz und Muskau hinaus. Insbesondere die Anlagen von Altdöbern und Fürstlich Drehna, aber auch andere, tragen heute auch seine Handschrift. Rippl gehörte zum IBA-Gründungskuratorium und ließ innerhalb dieses gewaltigen Landschaftsumbaus mit seiner Allee der Steine in Großräschen einzigartig seine eigene Handschrift sprechen. Der Meister ist vielfach geehrt worden, unter anderem schon früh durch den Carl-Blechen-Preis und später durch die Professur des Landes Brandenburg. Dr. Hans-Hermann Bentrup, Vorsitzender der Lenné-Akademie, lobte:

„Helmut Rippl hat sich ein Leben lang um ein Erbe gekümmert, das verletzlich ist.“

Er habe immer Lennés Mahnung vor Augen gehabt: Wir können nichts erhalten, wenn wir es nicht pflegen.

Trotz aller Hochachtung blieb Rippl auch im festlichen Rahmen Rippl – also zornig. „Ich werfe unseren Denkmalpflegern vor“, sagte er, „dass sie nicht gründlich genug darauf drängen, die Stilelemente der Parke zu suchen.“

Bericht aus „Grün+Natur“

Park-Professor Helmut Rippl im Schloss Branitz von Berliner Lenné-Akademie geehrt.



Lenné-Akademie ehrte Deutschlands großen Meister der schönen Bäume im Schloss Branitz mit Lenné-Medaille.

Deutschlands großer Meister der schönen Bäume wurde im Cottbuser Schloss Branitz hoch geehrt.

Er ist der berühmteste und erfahrenste noch lebende Nestor der deutschen Gartenkunst: Der Cottbuser Park-Professor Helmut Rippl. Als Biograph des genialen Park-Schöpfers Hermann Fürst von Pückler und als langjähriger Betreuer seiner Werke wurde auch er berühmt. Am Freitag den 26. Mai 2017 wurde Helmut Rippl im Schloss Branitz mit der Lenné-Medaille der Berliner Lenné-Akademie ausgezeichnet.

Hermann Fürst von Pückler-Muskau war ein landschaftsgestalterisches Genie. Die von ihm geschaffenen Parks zählen bis heute zu den größten Werken der europäischen Gartenkunst des 19. Jahrhunderts.

Der Park-Professor Helmut Rippl gilt als einer seiner sachkundigsten deutschen Biographen und als der Bewahrer großer Denkmäler der ostdeutschen Gartenkunst. Der "Märkische Bote" bezeichnet Rippl als den "Lausitzer Anwalt der Bäume" und die Lausnitzer Rundschau berichtete ausführlich über Rippls "Neue Welt".

Am 26. Mai 2017 wurde der Ehrenprofessor des Landes Brandenburg für seine Verdienste um die Europäische Gartenkunst von der Berliner Lenné-Akademie im Schloss Branitz mit der Lenné-Medaille ausgezeichnet. Der Hausherr auf Schloss Branitz, Gert Streidt (Direktor der Stiftung Fürst-Pückler-Museum und Schloss Branitz) und sein Parkdenkmalpfleger Claudius Wecke begrüßten zahlreiche geladene Gäste, darunter auch den Cottbuser Stadtdezernenten Thomas Bergner und die Cottbuser Chefin über die Grünflächen und Bäume der Stadt, Ingrid Letsch. Die Ehrung nahm der Vorsitzende der Lenné -Akademie, Staatssekretär a.D. Dr. Hans-Hermann Bentrup, vor.

Die Laudatio auf Rippl hielt der langjährige frühere Oberbürgermeister der Stadt Cottbus, Waldemar Kleinschmidt, mit dem Rippl viele gemeinsame Projekte umgesetzt hat. Kleinschmidt hatte dem Park-Professor bereits im Jahre 2000 die höchste Cottbuser Auszeichnung, die Ehrenmedaille der Stadt, verliehen. Rippl setze sich seit Jahrzehnten für die Erhaltung des Branitzer Parkes und andere berühmte Parkwerke ein, betonte der ehemalige Oberbürgermeister. *"Um das in die Tat umzusetzen, tat Herr Rippl das, was er schon immer getan hat - er mischt sich ein"*, so Kleinschmidt.

Als Helmut Rippl selbst das Wort erhielt, betonte er, wie wichtig es sei, dass wir endlich mehr für unsere Bäume und die Vielfalt tun. Erfahrene Gärtner müssten mehr schreiben und - im übertragenen Sinne - mit ihrem Wissen "bombardieren"; die Ahnungslosen und die Nichtsehenden. Denn, so Rippl in seiner überspitzten Kritik an manche Theoretiker: „Sie sehen auch nichts“.

Der 91-jährige gab außerdem bekannt, dass er gerade an einem neuen literarischen Werk arbeite: Am **„politischen Pückler der Vielfalt“**. Pückler sei nämlich ein politischer Mensch gewesen und habe mit der Gestaltung seiner Parks und in der Ordnung der Bäume bereits ausgedrückt, wie die Natur eine perfekte, funktionierende Gesellschaft ihren Lebewesen vorgebe. Rippl will sich in seinem Buch eingehend zur Bedeutung der „Branitzer Pyramide“ äußern, die als eindeutiges Symbol für den ägyptischen Ursprung und die Einheit aller monotheistischer Religionen zu verstehen sei. Er habe mit ihr in der konservativen Lausitz schon damals die Provokation mit der Vielfalt aus anderer Kulturen manifestiert und der Welt vor Augen geführt: Es gibt nur einen „Gott der Schöpfung“ und die Religionen der Menschen brauchen Toleranz für andere Kulturen, Symbole, Gesichter und Meinungen. Im Anschluss an die Verleihung zeichnete Regionalia TV im Rippl-Garten ein Gespräch des Umkircher Parkschöpfers Werner Semmler mit dem Cottbuser Park-Professor auf, das wir in in Kürze ausstrahlen. In ihm hinterließ Helmut Rippl sein Vermächtnis: **Ein Manifest für die Vielfalt**. Sehen Sie hier Ausschnitte von der Ehrung des „Meisters der Bäume“.